

Die Geistesblitze lauern überall

Christian Bögle nimmt die Sprache beim Wort / Karikaturist aus Leidenschaft

Von Dieter Ungelenk

Mit fünf hat er Donald Duck abgepaust. Inzwischen ist er 17 und aus Entenhausen längst herausgewachsen: Wenn Christian Bögle zum Bleistift greift – und das tut er eigentlich ständig – dann bringt er ganz eigene Comic-Kreaturen zur Welt.

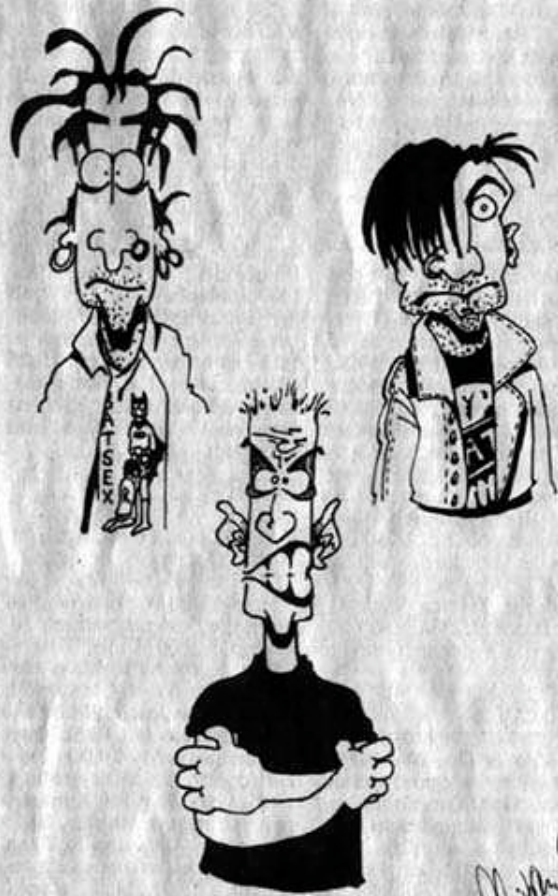
Zeichnen war schon immer Christians Ding. Doch irgendwann in den letzten zwei Jahren entwickelte sich das Hobby zur Leidenschaft: Kaum ein Tag vergeht ohne einen Geistesblitz, der umgehend zu Papier gebracht werden muß, um später noch verfeinert zu werden. Exakt 224 Blätter, viele davon koloriert, füllen allein den Ordner mit den gesammelten „Impressionen“ des Jahres 1996.

Inspirationen lauern überall, im Zug, am Strand, beim Lesen, sogar beim Dösen: nachts im Bett zum Beispiel. Dann skizziert der Kopf, was die Hand am nächsten Morgen auf den Block malt. „Am Anfang weiß ich nicht, wie eine Figur letztlich aussieht“, erklärt Christian. Ähnlichkeiten mit schon bekannten Comicwesen sind nicht immer zu vermeiden, vom Zeichner aber nicht gewollt. Idole hat er nicht, statt Vorbildern nachzueifern, will er

lieber zur eigenen Handschrift finden – autodidaktisch von Anfang an.

In seinen Karikaturen nimmt Christian gern die Sprache beim Wort, bringt Redewendungen optisch auf den Punkt: „Armin, der Aufreißer“ metzelt munter vor sich hin, die „Blinde Kuh“ blickt gar nicht durch und im „Toten Winkel“ geht's makaber zu. Krasser Witz und schwarzer Humor sind der Kick von Christians Comics, die in so ziemlich allen Szenen und Nischen des realen und surrealen Lebens führen. Da tummeln sich Klassikergestalten und Märchenwesen und Punks, Van Gogh trifft Dürer, Wilhelm Tell trifft daneben und irgendwo ist dann auch Schluß mit lustig. Den Besuch der KZ-Gedenkstätte Dachau verarbeitete Christian in politisch-kritischen Bildern.

Noch ist der 17jährige Cartoonist, der in Lichtenfels eine Ausbildung zum technischen Assistenten für Informatik absolviert, ein Geheimtip. Der Verkauf seiner handbemalten T-Shirts lief zwar eher schleppend, aber seine Zeichnungen finden die verdiente Aufmerksamkeit: „Ein paar Fans habe ich schon zwischen Lichtenfels und Coburg.“ Daß seine Comics auch überregional einschlagen, ist sein Ziel. Und er arbeitet dran: „Ich glaube, ich brauche noch zwei Jahre, bis es spitze ist.“



„Die Ärzte“, von Christian höchst schmeichelhaft porträtiert.

